

Emanuel Youkhana ist Priester der Assyrischen Kirche des Ostens, Gründer und Leiter der Hilfsorganisation Christian Aid Program Northern Iraq (CAPNI) mit Sitz in Dohuk und Wiesbaden.

# Christen im Irak – zwischen Furcht und Hoffnung

Vortrag im Rahmen der Reihe „Christen im Mittleren Osten – Geschwister in Not!“  
am 26. März 2014 in der Hamburger Hauptkirche St. Petri

## Inhalt

- Wer sind die Christen im Irak?
- Die ethnische und kulturelle Identität der irakischen Christen
- Die Kirchen der irakischen Christen
- Die demographische Verteilung der Christen im Irak
- Gründe für den verstärkten Rückgang des christlichen irakischen Bevölkerungsanteils
- Die Christen im Irak nach der amerikanischen Invasion
- Die heutige Situation irakischer Christen in Zentral-Irak und im Süden / in der kurdischen Region im Irak
- Eine kurze Einführung: CAPNI Christian Aid Project in North Iraq
- CAPNI und die Krise in Syrien
- Die Hoffnung der irakischer Christen

Zentrum für Mission und Ökumene –

**Nordkirche weltweit**

Agathe-Lasch-Weg 16 · 22605 Hamburg

**Telefon** +49 40 881 81-0 · **Fax** +49 40 881 81-210

info@nordkirche-weltweit.de

[nordkirche-weltweit.de](http://nordkirche-weltweit.de)



## Vielleicht sind wir hilflos – doch nie sind wir hoffnungslos

### Wer sind die Christen im Irak?

Außer Wissenschaftlern, Politikern und Kirchenführern sind nur ganz wenige Menschen in Deutschland und in Europa mit der Existenz einer irakischen christlichen Gemeinschaft vertraut. Die Mehrheit hält Irak für ein Land mit 100% muslimischer Bevölkerung.

Angesichts der Nachrichten von Bombardierungen von Kirchen in den letzten beiden Jahrzehnten, dachten viele, dass es sich dabei um Kirchen irakischer Christen handelt, die erst in jüngster Zeit vom Islam zum Christentum konvertiert sind. In Wahrheit ist dies ein absolut falscher Eindruck, der auf Fehlinformationen beruht.

Irak ist ein biblisches Land. Der heutige Name Irak ist abgeleitet von der biblischen Stadt Uruk, die Stadt des Erzvaters Abraham, die im Süden des Irak liegt. Nineveh ist eine weitere biblische Stadt im Irak. Es war die Hauptstadt des Assyrischen Reiches. Es ist eine der Städte, wo von Gott nicht-jüdischen Menschen auch schon vor Christus durch den Propheten Jona gepredigt wurde.

Alquosh, 40 km nördlich von Nineveh, ist die Stadt des Propheten Nahum, wo bis heute seine Grabstätte ist. Und nicht zu vergessen, Babylon, wo der Prophet Daniel lebte. Die Christen im Irak und ihre Kirchen gehen auf frühkirchliche Zeiten zurück.

Eine Ausnahme bilden die Armenier, die mehrheitlich vor und während des 1. Weltkriegs aus Anatolien wegen des Völkermordes im osmanischen Reich an ihnen und an anderen Christen flohen. Ansonsten gehören die irakischen Christen zur autochthonen Bevölkerung im Irak. Ihre Wurzeln reichen tausende von Jahren zurück in vorchristliche Zeiten ins Mesopotamische Reich.

Sie sind somit keine neue christliche Gemeinschaft, die von westlichen Missionaren ‚evangelisiert‘ wurden, wie es bei vielen christlichen Gemeinschaften in Afrika und Ostasien der Fall ist.

Die Christen im Irak und ihre Kirchen sind Nachkommen der ersten Generationen von Christen, die durch die Apostel Jesu zum Glauben kamen. Sie lebten im Irak bevor der Islam und die Araber dorthin kamen.

### Die ethnische und kulturelle Identität der Christen im Irak

Die Christen im Irak gehören zwar zu verschiedenen Kirchen und Konfessionen, haben aber gemeinsame ethnische und kulturelle Wurzeln. Sie sprechen einen östlichen Dialekt des ‚Syrische‘, die sich aus dem Aramäischen, der Sprache Jesu Christi, herleitet. Viele Christen, die lange in den großen Städten wie Bagdad, Mosul und Basra lebten, haben ihre Muttersprache zugunsten des Arabischen aufgrund von politischem Druck und Verfolgung aufgegeben. Trotzdem sind sie überzeugt, keine Araber zu sein und bewahrten daher ihre syrische Muttersprache als liturgische Sprache. Das Syrische hat wie andere lebende Sprachen unterschiedliche Dialekte. Auch in einer irakischen Kirche können unterschiedliche Varianten des Syrischen gesprochen werden.

Die irakischen Christen verbinden gemeinsame Bräuche und Traditionen, auf denen ihre Identität beruht und die durch den Apostel Thomas nach Mesopotamien gebracht wurden. Auch wenn sie unterschiedliche theologische Ansichten haben und verschiedenen Kirchen angehören, gibt es Eheschließungen zwischen ihnen. Trotz aller Unterschiede verstehen sich die Christen als ethnische und kulturelle Einheit.

Die seit dem 16. Jahrhundert mit Rom verbundenen Christen werden Chaldäer genannt. Die Anhänger der Ostkirche – in der Kirchengeschichte unter dem Namen Nestorianer bekannt – werden Assyrer genannt. Die Mitglieder der syrischen Kirche – orthodox und katholisch – werden als ‚Syrer‘ bezeichnet, die arabische Übersetzung von Assyrer.

Zentrum für Mission und Ökumene –

**Nordkirche weltweit**

Agathe-Lasch-Weg 16 · 22605 Hamburg

**Telefon** +49 40 881 81-0 · **Fax** +49 40 881 81-210

info@nordkirche-weltweit.de

[nordkirche-weltweit.de](http://nordkirche-weltweit.de)



## Die Kirchen der irakischen Christen:

Die assyrisch-chaldäisch-syrische christliche Gemeinschaft im Irak besteht wie alle anderen christlichen Gemeinschaften auf der ganzen Welt aus vielen Familienzweigen:

### Christen im Irak

katholisch	orthodox	Kirche des Ostens	Andere
Chaldäer Syrer Armenier Lateiner	Syrer Armenier	Assyrer Altkalenderianer	Protestanten u.a.

#### I Die katholische Familie: die größte jedoch nicht die älteste. Die Mitglieder der katholischen Familie sind

1. Die chaldäisch katholische Kirche: Sie ist ein Teil der assyrischen Kirche des Ostens (der nestorianischen Kirche), die sich im 16. Jahrhundert von der Mutterkirche gelöst und sich der katholischen Kirche angeschlossen hat. Sie untersteht dem Papst in Rom. Die chaldäische Kirche ist die größte Kirche im Irak. Der heutige chaldäische Patriarch ist Bischof Mar Louise Sako. Sein Sitz ist in Bagdad. Chaldäische Diözesen im Irak befinden sich in Bagdad, Basra, Kirkuk, Erbil, Nineveh, Alquosh und Dohuk. Weitere Diözesen befinden sich in Ländern des Mittelostens im Iran, in Syrien, in der Türkei und im Libanon. In der Diaspora: USA, Kanada, Australien und ein stellvertretender Patriarch für die Länder in Europa.
2. Die syrisch-katholische Kirche: Dies ist der Zweig der syrisch-orthodoxen Kirche, der sich von der Mutterkirche gelöst und sich der römisch-katholischen Kirche angeschlossen hat. Die Kirche hat zwei Diözesen in Mosul und Bagdad, außerdem viele Gemeinden in der Ebene Nineveh, in Basra und Kirkuk.
3. Armenisch-katholische Kirche: Das Zentrum der Diözese liegt in Bagdad. Es gibt Gemeinden in Mosul und Basra.
4. Die lateinische Kirche: Das Zentrum der Diözese befindet sich in Bagdad.

#### II. Die orthodoxe Familie

1. Die syrisch-orthodoxe Kirche, eine bedeutende Größe im Irak, ist besonders in Mosul, der Ebene Nineveh und in Bagdad vertreten. Es gibt drei Diözesen im Irak, Mosul und Bagdad. Mar Mattai ist eines der ältesten christlichen Klöster. Außerdem gibt es viele Gemeinden in den verschiedenen irakischen Städten und Ortschaften. Diözesen dieser Kirche gibt es auch in Syrien, in der Türkei, im Libanon, im Heiligen Land, in Indien, Europa, Australien sowie Nord- und Südamerika.
2. Die armenisch-apostolische Kirche: Sitz der Diözese ist Bagdad. Die Gemeinden befinden sich in Bagdad, Mosul, Zakho, Kirkuk und Basra.

#### III Kirche des Ostens: Gegründet von der ersten Generation der Apostel im frühen ersten und zweiten Jahrhundert. Es ist die älteste Kirche im Irak und auch die Mutterkirche der Chaldäer.

Die Kirche des Ostens ist diejenige Kirche, die noch nie unter einer christlichen Herrschaft oder Regierung gestanden hat. Sie bestand, kämpfte und überlebte mit Mühen unter persischen, arabischen muslimischen, mongolischen und osmanischen Herrschern. Doch dieser Preis war zu hoch. Die Kirche wurde von Millionen Mitgliedern dezimiert auf einige dutzend Tausende!

In 1963 gab es erneut eine Spaltung aufgrund der Kalenderreform – doch in Wahrheit wegen stammespolitischer und anderer politischer Gründe.

Zentrum für Mission und Ökumene –

Nordkirche weltweit

Agathe-Lasch-Weg 16 · 22605 Hamburg

Telefon +49 40 881 81-0 · Fax +49 40 881 81-210

info@nordkirche-weltweit.de

[nordkirche-weltweit.de](http://nordkirche-weltweit.de)



## 1. Die Assyrische Kirche des Ostens:

Die Kirche übernahm den neuen Kalender und bildet heute zu 90 % die Kirche des Ostens.

Bischof Mar Dinkha IV ist der jetzige Patriarch. Sein Sitz ist in Chicago. Die Erzdiözese Irak besteht zum jetzigen Zeitpunkt aus zwei Diözesen und hat zwei Bischöfe in Bagdad und Dohuk /Erbil.

Weitere Diözesen gibt es in Syrien, Im Libanon, Iran, Indien, USA, Kanada, Australien, Westeuropa, Armenien und Russland.

Altkalenderianer der Kirche des Ostens: Diese Kirche hält sich bis heute an den alten Kalender. Bischof Mar Addai II ist der jetzige Patriarch. Der Sitz des Patriarchen ist in Bagdad, es gibt zwei Diözesen, in Kirkuk und in Nineveh. Die althergebrachte Kirche des Ostens hat eine Diözese in Syrien und weitere Diözesen in der Diaspora, in den USA/Kanada, Europa und Australien.

## IV. Andere:

Es gibt außerdem noch andere Kirchen im Irak, z.B. evangelische, protestantische, Adventisten, usw. Es sind kleine Kirchen, deren Mitglieder Christen aus den drei beschriebenen Kirchenfamilien stammen und die sich durch Mission in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts den neuen Kirchen anschlossen. Diese Kirchen finden sich in den großen Städten, wie Bagdad, Mosul, Kirkuk, Basra und in neuerer Zeit auch in Dohuk und Erbil.

## Die Demographie der irakischen Christen

Ausgehend von der historischen Tatsache, dass die assyrisch- chaldäisch -syrischen Christen Ureinwohner des Irak sind, ist es erwähnenswert, dass ihre Wohngebiete vor allem den ländlichen Gebieten rings um die historische Hauptstadt des assyrischen Reiches Nineveh (jetzt Mosul) liegen. Die ländlichen Gebiete um Mosul, die im Osten bis Erbil gehen und im Norden an die südliche Türkei reichen, sind historisch gesehen christlich geprägt.

Durch den Kolonialismus und die Ausbreitung des Islam, – das heißt aus dem Süden rücken Araber in die Region vor, Kurden kommen aus dem Norden und Nordosten -, bekamen Muslime die Oberhand in dieser ganzen Gegend. So machten sie zwangsläufig die Christen zur Minorität, die unter Mühen ihr Weiterleben sichern mussten. So zogen später viele Christen in die großen Städte, wie Bagdad, Kirkuk und Basra. Sie kamen aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen auf der Suche nach einem besseren Leben.

Seit dem Beginn der kurdischen Bewegung und ihrer Aufstände, 1961, ist die Mehrheit der Christen aus dem Nordirak in die großen Städte darunter besonders nach Bagdad gezogen.

Diese Wanderungsbewegung verstärkte sich ganz besonders, nachdem das Baath Regime an die Macht kam und 1968 eine Politik der verbrannten Erde exerzierte. Diese Politik war 1974-1988 darauf ausgerichtet, die assyrischen und kurdischen Dörfer im Norden zu zerstören. Als Ergebnis gab es 4500 verlassene Dörfer, von denen etwa 150 christliche Dörfer mit mehr als 60 traditionsreichen Kirchen. Das Regime vertrieb auch durch ethnische Säuberungen Tausende von Assyrern und Kurden und ließ Araber in ihre Häuser einziehen.

Mit der Befreiung von Irakisch-Kurdistan in 1991 wurden vorher zerstörte Dörfer wieder belebt. Diese Bewegung verstärkte sich nach dem Fall der früheren Regierung im Jahre 2003.

**Zentrum für Mission und Ökumene –**

**Nordkirche weltweit**

Agathe-Lasch-Weg 16 · 22605 Hamburg

**Telefon** +49 40 881 81-0 · **Fax** +49 40 881 81-210

info@nordkirche-weltweit.de

[nordkirche-weltweit.de](http://nordkirche-weltweit.de)



## Heute sieht die christliche Demographie im Irak folgendermaßen aus:

Die geopolitische Demographie, die christliche Bevölkerung in Städten, Ortschaften und Dörfern konzentriert sich in zwei Gebieten:

- **Region Irakisch-Kurdistan:** besonders in den Regierungsbezirken Dohuk und Erbil, wo es etwa 120 christliche Städte, Ortschaften und Dörfer gibt.
- **Ebene Nineveh:** das sind die Regionen um Telkaif, Qaraqosh und Shekhan (östlich und nordöstlich von Mosul). Dieses Gebiet reicht bis zu der Region des irakischen Kurdistan.

**Die Bevölkerungsdemographie:** Es gibt christliche Einwohner in den großen Städten mit gemischter Bevölkerung wie Basra, Bagdad und Mosul, Kirkuk und Sulaymaniya. Besonders in Sara, Bagdad und Mosul leben Christen unter ständiger starker Bedrohung durch und fortwährende 'religiöse Säuberungen' in vielen Teilen dieser Städte. Die jahrhundertalte Existenz der Christen wird hier ausgelöscht, wenn die Umstände sich nicht ändern.

**Zahlen zur christlichen Demographie im Irak:** Für den Irak existiert wie für alle anderen arabischen und islamischen Staaten mit ethnischen und religiösen Minderheiten keine Transparenz hinsichtlich der Statistiken und Zahlen über diese Minderheiten und ihre politische, religiöse, soziale und kulturelle Situation. Jedoch wurden nach dem Fall des alten Regimes viele geheime Dokumente, Statistiken und Berichte freigegeben, die Wissenschaftlern zur Verfügung stehen.

Ein sehr bedeutender Bericht der Abteilung Politik im Generaldirektorat Sicherheit zum Thema der religiösen Minderheiten im Irak nach der letzten Volkszählung 1977 stellt fest: „Die Ergebnisse der letzten Volkszählung von 1977 zeigen, dass die große Mehrheit der Bevölkerung aus Muslimen besteht. Ihre Anzahl ist: 11.474 293 Personen; das bedeutet, dass etwa 97 % der irakischen Bevölkerung aus Muslimen besteht. Daher sind die anderen vier religiösen Gruppen (Christen, Jesiden, Mandäer, Juden) religiöse Minderheiten im Irak. Ihre Zahlen lauten: Christen 253.478, d.h. 2,14 % der irakischen Bevölkerung, Jesiden 102.191, d.h. 0.86 %, Mandäer 15.937, d.h. 0.14% und Juden 381, d.h. 0.01 %.“

Der gefährlichste Indikator der Studie ist der fortwährende Schwund des jährlichen Bevölkerungswachstums unter irakischen Christen. Der Paragraf mit dem Titel „Das durchschnittliche Bevölkerungswachstum der Christen“ kam in der Zeit von 1947 - 1957 fast genau dem der Muslime zu jener Zeit gleich. Der Durchschnitt war mehr als 3% Zuwachs jährlich. Wir stellen fest, dass dieses Wachstum sich schnell verringerte, bis auf 1.6 % zwischen 1957 und 1965. Trotz dieses geringen Durchschnitts nahm dieser weiterhin noch mehr ab, und erreichte den Wert von 0.73 % jährlich, zwischen 1965 und 1977. Dies ist ein sehr geringer Durchschnitt und kommt der durchschnittlichen Wachstumsrate in den Industrieländern gleich.

### Gründe für den schnellen Schwund beim Bevölkerungswachstum der irakischen Christen:

Es fällt auf, dass die schnelle Abnahme des Bevölkerungswachstums mit der politischen Situation im Irak und der Region einherging. Die Eskalation bei den panarabischen Nationalisten und Regimes führte zu einer Atmosphäre der Angst bei den nicht-arabischen Minderheiten. Sie begannen, sich bedroht zu fühlen. Dazu kam, dass diese pan-arabischen Nationalisten ein brutales Beispiel setzten für die Art und Weise, wie sie das Land und einen Machtwechsel zu steuern gedachten.

### Jährliche Wachstumsraten der christlichen Bevölkerung im Irak

Veränderung in Prozent	+3%	+1.6%	+0,73%	-0,9%
Zeitraum	1947- 1957	1957-1965	1965-1977	2002

Die Ängste und Sorgen wurden weiter verstärkt durch die Methoden, wie die irakische Zentralregierung mit der kurdischen Revolution in 1961 umging und wie dutzende von assyrisch christlichen Dörfern durch die irakische Armee und ihre Helfer zerstört, geplündert und in Brand gesetzt wurden.

Zentrum für Mission und Ökumene –

Nordkirche weltweit

Agathe-Lasch-Weg 16 · 22605 Hamburg

Telefon +49 40 881 81-0 · Fax +49 40 881 81-210

info@nordkirche-weltweit.de

[nordkirche-weltweit.de](http://nordkirche-weltweit.de)



Es ist eine historische Tatsache, dass die Flucht der irakischen Christen aus ihren Dörfern und Ortschaften in nördlichen Irak in die Städte Bagdad, Mosul und Kirkuk im Jahre 1961 die größte Wanderungsbewegung seit ihrem Exodus während des osmanischen Genozid darstellt. Diese Wanderbewegung in die irakischen Städte war der Beginn und der erste Schritt hin zu dem großen Exodus in die Diaspora.

Die Anzahl derjenigen, die nach 1961 aus den Städten zurück in die Dörfer zogen, war wegen der mangelnden politischen Stabilität und Sicherheit dort sehr gering. Denn die irakische Zentralregierung war weiterhin dabei die kurdische Frage im Irak mit militärischen Mitteln zu lösen.

Das geringe Bevölkerungswachstum der irakischen Christen wurde durch Migration, dauernde Kriegszustände mit Nachbarländern, Bürgerkriege und Terrorismus, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Schäden durch diese Kriege negativ beeinflusst. So kam es, dass die Wachstumsrate bei der christlichen Bevölkerung das M I N U S von 0,9 % in 2002 erreichte. So ging es weiter bis 2003 und ist heute noch geringer. Damit stellt es einen sehr ernstzunehmenden und gefährlichen Indikator für die Zukunft des Christentums im Irak dar.

Wieviele Christen leben also heute tatsächlich im Irak? (Frühjahr 2014 d.Übers.) Diese Frage ist aus folgenden Gründen besonders schwierig zu beantworten:

1. Es gibt keine transparenten offiziellen Zahlen oder eine Volkserhebung.
2. Der Exodus der Christen im Lande selbst und in die Nachbarländer setzt sich fort.
3. Es gibt politische Interessen, die einige dazu bringen zu übertreiben und andere zu untertreiben!

Die Schätzungen, die auf dem größten Optimismus basieren, sagen, dass es momentan 400.000 Christen im Irak gibt.

### Die irakischen Christen und die Situation nach dem (amerikanischen d. Übers.) Einmarsch:

Die Hoffnung der irakischen Christen wie die aller Iraker war, dass der Fall des totalitären Saddam-Regimes ein Tor zu einer neuen Ära auf der Grundlage von Frieden, Gerechtigkeit, Menschenrechten, Respekt, Wachstum und Wohlstand werden könnte. Zumal der Irak über alle menschlichen und wirtschaftlichen Ressourcen und Fähigkeiten verfügt, die es dem Land ermöglichen könnten, zu Wohlstand und Blüte zu gelangen. Jedoch im Laufe des ersten Jahres nach dem Fall des Regimes und dem Zusammenbruch des Staates Irak und dessen Institutionen, begann diese Hoffnung mehr und mehr zu verblassen.

Im ganzen Land herrschte das Chaos – außer in der Region Irakisch-Kurdistan. Die Milizen und Banden übernahmen zunehmend die Kontrolle in den Städten, Vorstädten und auf den Straßen Iraks und begannen mehr und mehr den Bürgern des Landes ihre politische, ideologische und religiöse Agenda zu diktieren. Ab diesem Zeitpunkt schwanden die Hoffnungen der noch verbliebenen Christen im Irak zunehmend. Seitdem ist die Furcht vor einem Auslöschen der Christen im Irak sehr reell. Die möglichen Säuberungsaktionen gegen Christen in der Landesmitte und im südlichen Irak sind eine ernste Bedrohung und eine Herausforderung zugleich. In den Großstädten Bagdad und Mosul kommt es immer wieder zu Säuberungen und Zwangsumsiedlungen von Christen aus einigen Bezirken. In anderen Nachbarschaften wird von weniger ausgeweglenen Situationen berichtet.

Zusätzlich zu den speziell auf die christliche Gemeinschaft zielenden Terrorkampagnen gibt es andere Faktoren, die für alle Iraker gelten: Zusammenbruch der Sicherheit, willkürliche Explosionen und der Zusammenbruch der Infrastruktur (u.a. Elektrizität, Wasser, Abwässer und andere). Alles das sind Gründe für eine Flucht. Tausende christliche Familien sind aus Bagdad und Mosul geflohen. Es gibt keinen vernünftigen Grund für Optimismus über ihre Rückkehr in naher Zukunft. Die Angst ist Wirklichkeit geworden.

**Zentrum für Mission und Ökumene –**

**Nordkirche weltweit**

Agathe-Lasch-Weg 16 · 22605 Hamburg

**Telefon** +49 40 881 81-0 · **Fax** +49 40 881 81-210

info@nordkirche-weltweit.de

[nordkirche-weltweit.de](http://nordkirche-weltweit.de)



## Der Exodus der irakischen Christen

Der Exodus der christlichen irakischen Familien geht in zwei Richtungen:

Nach Norden in die irakisch-kurdische Region und die angrenzenden Ebene Nineveh, wo es eine relative politische Stabilität gibt. Außer der Herkunft aus der Region und damit teilweise ererbten Besitz existiert dort eine hilfreiche Atmosphäre der sozialen und kulturellen Unterstützung. In der Region Nineveh ist eine von drei Familien geflüchtet – displaced family! Die meisten Familien hoffen darauf, sich in die Gesellschaft einfügen und in der christlichen Gemeinschaft in Irakisch-Kurdistan und der Ebene Nineveh auf Dauer niederlassen zu können. Diese Hoffnung wird durch den jetzt stattfindenden politischen Prozess genährt, der neue Horizonte im Zusammenhang mit dem Respekt vor Menschenrechten und den Rechten einzelner Gruppierungen zulässt.

In Richtung Nachbarländer – speziell Syrien vor der jetzigen Krise, zusätzlich zu Jordanien und der Türkei. Es wird erwartet, dass ihre Not und Bedrängung noch zunehmen, aufgrund der mangelnden Möglichkeiten zur Weiterwanderung und Neuansiedlung in die Länder des Westens und mit der weiter fehlenden Stabilität im Irak.

### Die heutige Situation der Christen im Irak

Trotz der politischen und offiziellen Tatsache, dass Irak ein einziger Staat ist, ist die Realität im Lande eine andere. In Hinsicht auf das tägliche Lebens im Irak gibt es dort zwei vollkommen verschiedene Länder. Das eine ist die Landesmitte und der südliche Irak, die durch die irakische Zentralregierung beherrscht wird. Das andere ist die kurdische Region, beherrscht von der regionalen kurdischen Regierung. Der große Unterschied zwischen den beiden Landesteilen zeigt sich in jedem Sektor des täglichen Lebens wie auf der persönlichen als auch auf der gesellschaftlichen Ebene. Er prägt auch die Situation der Christen.

**Die heutige Situation der Christen in der Landesmitte und im südlichen Irak (Mosul, Kirkuk; Bagdad und Basra):**

Etwa ein Jahr nach dem Fall des Regimes von Saddam und dem Versagen der neuen Regierung, die Sicherheit in den irakischen Regierungsbezirken zu wahren, begannen der stetig zunehmende Terror und die Gewalt gegen christliche Iraker. Der Terror gegen die Christen nährt sich aus verschiedenen Quellen und hat verschiedene Gründe: Die Dschihadisten erzeugen Furcht mit verschiedenen gewaltsamen Mitteln, um die Christen zu erschüttern und sie zur Flucht zu bewegen: Kirchen werden bombardiert, Menschen gekidnappt, Möglichkeiten des Lebensunterhalts werden zerstört, islamische Lebensweisen und Kultur erzwungen, Fatwas (religiöse Erlasse) werden ausgesprochen, Christen als Zielscheiben gebraucht, usw. Die negativen Auswirkungen dieser Vorgehensweisen auf die christliche Gemeinschaft und ihr Vertrauen in die Zukunft werden verstärkt durch andere Faktoren innerhalb der öffentlichen Wahrnehmung der irakischen Muslime, z.B.:

1. Die Islamisierung der Gesetze und vor allem des Grundgesetzes. Dies ist am schlimmsten. Der Irak ist zum jetzigen Zeitpunkt ein religiös islamischer Staat, dessen Grundgesetz und Regelungen religiöse Diskriminierung vorsieht und legalisiert. Auch in den Lehrplänen werden die 2000 Jahre des Christentums im Irak und älteren nicht-muslimischen Religionen (z.B. Mandäer und Jesiden) nicht vorgestellt oder auch nur erwähnt. Die nicht-islamischen Religionen werden aus dem kollektiven Gedächtnis der Iraker gelöscht und weggewischt.
2. Die mangelnde nationale Identität der Iraker macht sie für religiöse und sektiererische Identitäten empfänglich. Dies ist der Grund dafür, dass die Christen, obwohl sie zu den Ureinwohnern Iraks zählen, in den Augen der meisten Moslems im Irak als Fremde und Nicht-Zugehörige gesehen werden.
3. Eine stärkere Akzeptanz der Prinzipien der Moslem-Bruderschaft im Islam, die ein Zusammengehörigkeitsgefühl der Muslime über ethnische und nationale Grenzen hinaus verstärken. Christliche Minderheiten müssen im eigenen Land mit ihrem Blut und ihrer Existenz den Preis bezahlen, für jedes Thema, das Muslime als Angriff auf den Islam betrachten, in welcher Ecke der Welt auch immer. So war z.B. die Entführung und Ermordung des syrisch-orthodoxen Priesters Paulos Iskander der Preis, der für die Bemerkungen des Papstes zum Islam gezahlt wurde.

**Zentrum für Mission und Ökumene –**

**Nordkirche weltweit**

Agathe-Lasch-Weg 16 · 22605 Hamburg

**Telefon** +49 40 881 81-0 · **Fax** +49 40 881 81-210

info@nordkirche-weltweit.de

[nordkirche-weltweit.de](http://nordkirche-weltweit.de)





Hinzu kommen noch Schwächen der christlichen Gemeinschaft im Irak und außerhalb zum Tragen, einschließlich

- Zerstreuung und Aufsplitterung der Kirchen im Osten durch das belastende Erbe früherer theologischer Differenzen und historischer Konflikte.
- Das Fehlen eines gemeinsamen christlichen Standpunkts in Bezug auf die momentanen Ereignisse und einer gemeinsamen Vision.
- Über Jahrzehnte blieben die Kirchen im Irak dem früheren Regime treu und schwiegen angesichts von Unterdrückung. So haben sie ihre Glaubwürdigkeit zuerst unter den Gläubigen selbst und dann auch für Kirchen insgesamt und die international Gemeinschaft verloren.
- Die negative Rolle der christlichen Diaspora, die das Exil als eine alternative Heimat dargestellt, anstatt den Menschen zu ermutigen, in ihrer Heimat zu bleiben um dort Lösungen für ihre Probleme zu suchen und sich eine Zukunft aufzubauen. Es ist eine unangenehme Tatsache, dass die Christen im Osten im Allgemeinen nach Lösungen und einer Zukunft suchen, die sie von ihrer angestammten Heimat weg führt.

**Die heutige Situation der irakischen Christen in der Region Kurdistan im Allgemeinen:**

Die Christen kehren hier verstärkt in ihre Dörfer zurück und bauen Kirchen und Schulen wieder auf. Zum ersten Mal in der christlich assyrischen Geschichte in Mesopotamien gibt es eine signifikante Rückkehr. Sie wird gefördert durch die Toleranz von Seiten der offiziellen und tonangebenden kurdischen Elite. Es ist – kurzgefasst - das Gegenteil der schwarzen Szenerie unter der irakischen Zentralregierung

**Überlegungen und Hindernisse**

- große politische Parteien, die die Aktivitäten des Alltags monopolisieren, was zu Bestechung führt.
- der Zuwachs des radikalen Islam aufgrund des weltweiten Phänomens des politischen Islam
- die irakische Region Irakisch- Kurdistan ist ein Teil den Nahen Ostens. Ihre Zukunft ist mit der Gesamtsituation und ihrer Entwicklung verbunden.

**Hoffnung für die Christen im Irak**

Noch haben die Hoffnung der Christen im Irak auf eine von Gerechtigkeit, Würde und der Möglichkeit, die eigene Identität zu leben, geprägte Zukunft einen realen Grund. Diese Hoffnungen sind nicht nur Träume. Diese Hoffnungen werden durch die neueste Version des Grundgesetzes für die Region Kurdistan genährt. Sie spiegeln sich in den Anliegen christlicher politischer Parteien gemeinsam mit anderen Minderheiten der drei Verwaltungseinheiten Bagheda (Hamdaniya), Telkeif und Shekhan in der Niniveh-Ebene wieder. Dort soll es einen durch das Grundgesetz anerkannten Status für Minderheiten geben, was so auch von der Geschichte des Iraks her gesehen nicht außergewöhnlich ist. Durch diesen Status der Ebene Nineveh bekämen Christen, Jesiden und Schabak den gesetzlichen Rahmen und die Haushaltsmittel, sich selber um ihre Angelegenheiten nach dem Grundgesetz des Irak zu kümmern.

**Zentrum für Mission und Ökumene –**

**Nordkirche weltweit**

Agathe-Lasch-Weg 16 · 22605 Hamburg

**Telefon** +49 40 881 81-0 · **Fax** +49 40 881 81-210

info@nordkirche-weltweit.de

[nordkirche-weltweit.de](http://nordkirche-weltweit.de)





Damit diese Hoffnungen sich erfüllen können, müssen begleitende Maßnahmen bedacht werden:

- ein Aufruf an die Kirchen des Ostens, zusammenzustehen, um gemeinsam als Christen die Herausforderungen zu meistern.
- die Infrastruktur auf den Gebieten der Erziehung, Bildung und sozialen Dienstleistungen auf der Basis der ökumenischen Zusammenarbeit zu stärken.
- Bildungs- und Medienprogramme zu entwickeln, um das Bewusstsein über den immensen Verlust für die östlichen Länder und Menschen durch die Vernichtung des Christentums im Mittleren Osten zu schärfen.
- Programme einzuführen, um das Bewusstsein zu verstärken, dass das Exil keine Alternative für eine Gemeinschaft sein kann.
- die liberalen, demokratischen Kräfte und die bürgerlichen Institutionen im Land beim Aufbau einer Zivilgesellschaft zu unterstützen, die Rechte und Freiheit unabhängig von Herkunft, Religion oder Geschlecht beruht.
- Neuansiedlung, Wiederaufbau und Entwicklungsprogramme zur Verbesserung der Lebensumstände und zur Schaffung von Arbeitsplätzen.
- die Europäischen Staaten aufzufordern, ihre Unterstützung des Irak an die Beachtung von Menschenrechten und die Rechte von Minderheiten im Irak zu knüpfen.
- und – am allerwichtigsten – durch Ihre Gebete.

## Eine kleine Einführung zu CAPNI

### Der Anfang

Das christliche Hilfsprogramm „Christian Aid Program – Nohadra – Irak“ abgekürzt CAPNI begann im Sommer 1993 in der Stadt Nohadra (der alte assyrische Name von Duhok) im Irak. Die Aufgabe war, notleidende Familien mit Grundnahrungsmitteln und Bedarf für den Alltag zu versorgen. Das war aufgrund der doppelten Sanktionen, die dem irakischen Kurdistan auferlegt waren, nötig. Einerseits belegten die UN den Irak nach der Invasion von Kuwait mit Sanktionen. Andererseits belegte die irakische Zentralregierung den Norden mit Sanktionen wegen des Aufstandes nach dem Golfkrieg und einer Massenflucht in die Berge der Türkei und in den Iran. Die Ereignisse veranlassten die UN die Aktion ‚Safe Heaven‘ zu beginnen.

### Stabilität

Mit der relativen Stabilität, die das Irakisch-Kurdistan erlangte, und der Rückkehr der Familien und dem Wiederaufbau der zerstörten Dörfer, weitete sich das Aufgabengebiet von CAPNI aus. 1995 wurde CAPNI eine offiziell anerkannte Organisation, die Gesetzen und Regeln unterliegt. Als die Nöte wuchsen, stieg auch die Zahl der Finanzgeber und Partner. So konnte CAPNI dazu, sich an einer stetig wachsenden Zahl von Aufgaben und Projekten beteiligen vor allem in Duhok und der Ebene Nineveh.

### Die Arbeit von CAPNI besteht aus

- Hilfsprogramme für Lebensmittel als auch Güter für den Alltagsbedarf
- Pastorale Programme für Katechese, Bibelstudien, liturgische Kurse, Kirchen-Sommerkurse, Veröffentlichung von kirchlicher Literatur, usw.
- Entwicklung handwerklicher Trainingskurse, Programme zur Einkommensgenerierung, Agrikultur, Bewässerungskanäle bauen, Kälberzucht, Gewächshäuser, Schafhaltung, Bienenzucht, Traktoren usw.
- Wiederaufbau/Neubau von Häuser für die Rückkehrende, Kirchen, Gemeinschaftsräume, Schulen Seminare
- Medizinische Programme mobile Kliniken, Kliniken für Bedürftige, Gesundheitskurse, usw
- Programme für Frauen und Jugendliche Vorträge, Workshops, Zusammenkünfte, Freizeiten, Umweltaktionen usw.
- Verschiedenes: Aufbau von Netzwerken, Druckereien usw. (Haus und Maschinen)

## Zentrum für Mission und Ökumene –

### Nordkirche weltweit

Agathe-Lasch-Weg 16 · 22605 Hamburg

**Telefon** +49 40 881 81-0 · **Fax** +49 40 881 81-210

info@nordkirche-weltweit.de

[nordkirche-weltweit.de](http://nordkirche-weltweit.de)



## CAPNI und die Krise in Syrien

Die Konflikte in Syrien haben sich zu einer Krise mit offenem Ende ausgewachsen haben. Keiner kann sagen, wann und wie sie enden wird. Jeden Tag leiden mehr Menschen und bekommen nicht das Allernötigste für ihre tägliche Grundversorgung. Hunderttausende werden gezwungen, sich innerhalb ihres Landes in Sicherheit zu bringen – weitere Hunderttausende suchen ihre Zuflucht in Nachbarländern. Die Region irakisches Kurdistan hat mehr als 200.000 Flüchtlinge aufgenommen. Die Mehrzahl ist in Flüchtlingslagern in Domiz (in Duhok) und Gawasok (in Erbil) untergebracht.

Obwohl CAPNI lokal organisiert ist und nur über bescheidene Möglichkeiten verfügt, werden Flüchtlinge in Dumez – Duhok und Gawarkosk – Erbil mit Nahrungsmittelkörben für Familien, Medizin für Patienten und Schulmaterial für die Schüler in den beiden Lagern unterstützt. Da viele syrische Flüchtlinge nicht in den Zeltlagern untergebracht sind sondern in verschiedenen Dörfern, hat CAPNI auch dort Hilfe organisiert.

Da der Nordosten Syriens nah ist, unterhält CAPNI seit vielen Jahren Verbindung und Beziehungen zu den Menschen und den Kirchen in Kamishli, in den Kabur-Dörfern und der Stadt Hasakah. Anlässlich der momentanen Krise hat CAPNI diese Kontakte reaktiviert, um humanitäre Programme im Regierungsbezirk Hasakah einzusetzen und auszuführen. Im April 2013 machten wir einen Besuch vor Ort in Kamischli, um die Lebensumstände und die humanitäre Situation dort zu erkunden trafen unsere Partner vor Ort, die die geplanten humanitären Programme ausführen sollten. Sie wünschten sich eine stärkere Unterstützung durch die europäischen Kirchen und Organisationen. Am 3. Juli 2013 fand ein weiteres Treffen in der türkischen Stadt Urfa statt, da die syrischen Partner wegen der Blockade der Grenze bei Fesch Khabor – Semalka nicht in den Irak kommen konnten.

Im Oktober 2013 wurde eine große Anzahl Hilfsgüter (Medizin und Milchprodukte) geschickt und zusätzlich Geldmittel, um die Nahrungsmittelkörbe lokal zusammenzustellen.

CAPNI wird seinen Beitrag bei den humanitären Hilfsprogrammen weiterhin leisten für:

- die Notleidenden und Flüchtlingsfamilien im Regierungsbezirk Hasakah
- die syrischen Familien in den irakischen Flüchtlingslagern
- die syrischen Familien, die nicht in Zeltlagern sondern in den Dörfern bei Duhok und der Ebene Nineveh untergebracht sind.

## GOTT SEGNE SIE UND EUCH

Irakische Christen sind vielleicht hilflos, doch niemals hoffnungslos.

*Erzdiakon Emanuel Youkhana* (Dohuk/Wiesbaden), 26.3.2014  
(Übersetzung: Martje Postma/Martina Severin-Kaiser)

**Zentrum für Mission und Ökumene –**

**Nordkirche weltweit**

Agathe-Lasch-Weg 16 · 22605 Hamburg

**Telefon** +49 40 881 81-0 · **Fax** +49 40 881 81-210

info@nordkirche-weltweit.de

[nordkirche-weltweit.de](http://nordkirche-weltweit.de)

